
N i e d e r s c h r i f t

über die **öffentliche** Sitzung des Kultur- und Schulausschusses des Landkreises Konstanz am **Montag, dem 24. September 2018**, im Kleinen Sitzungssaal des Landratsamts in Konstanz, Benediktinerplatz 1, 78467 Konstanz.

Beginn: 14:00 Uhr

Ende: 15:05 Uhr

TAGESORDNUNG

TOP	Bezeichnung	Drucksache-Nr.
1.	Fritz-Erler-Schule Tuttlingen, Berufliche Schule; Einrichtung eines dreijährigen Ausbildungsgangs zum/zur Pflegefachmann/frau ab 2020/21 Dialog- und Beteiligungsverfahren im Rahmen der regionalen Schulentwicklung / Stellungnahme des Landkreises Konstanz	2018/183
2.	Mitteilungen	
2.1.	Schulen in der Trägerschaft des Landkreises Konstanz; Lehrer- und Unterrichtsversorgung 2018/19	2018/187
2.2.	Hohentwiel-Gewerbeschule Singen; Lernfabrik 4.0	2018/182
3.	Verschiedenes - Bekanntgaben - Anträge - Wünsche	
3.1.	Hohentwiel-Gewerbeschule Singen und Wessenberg-Schule Konstanz; Fortführung des Bildungsgangs Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf – Regelform als Schulversuch	
3.2.	Generalistische Pflegeausbildung; aktueller Sachstand	
3.3.	Lehrstellenbörse 2018	
3.4.	Berufsschulzentrum Stockach und Robert-Gerwig-Schule Singen; Ausbildung Kaufmann/-frau im E-Commerce 2018/19	
3.5.	Berufsschulzentrum Stockach; Sommerschule am Beruflichen Gymnasium	

Vorsitzender

Lehmann, Siegfried (als Vertreter für den entschuldigten **Hämmerle**, Frank, Vorsitzender und Landrat)

Stimmberechtigte Mitglieder

Baumgartner, Dietmar

Blum, Ralf

Czajor, Marion (als Vertreterin für den entschuldigten **Rühland**, Dieter Prof. Dr.)

Eisch, Uwe

Hänßler, Peter

Jüppner, Manfred

Koch, Hans-Peter

Leichenauer, Stefan

Luick, Rainer, Prof. Dr.

Müller-Fehrenbach, Wolfgang

Netzhammer, Veronika

Repnik, Hermann

Stolz, Rainer

Weber-Bastong, Claudia

Wehinger, Dorothea, MdL

Wehrle, Pius

Zähringer, Markus

Entschuldigt:

Fritsch, Alois

Leipold, Brigitte

Rühland, Dieter Prof. Dr.

Auf besondere Einladung nehmen teil:

Aberle-Heine, Daniela (Vorsitzende des Gesamtelternbeirates der Beruflichen Schulen)

Baerwind, Daniel (Haldenwangschule Singen/Schulleiter)

Fehrenbach, Stefan (Hohentwiel-Gewerbeschule Singen/Schulleiter)

Gutmann, Wolfgang (Mettnauschule Radolfzell/Schulleiter)

Knapp, Karl (Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz/Schulleiter)

Opferkuch, Norbert (Berufsschulzentrum Radolfzell/Schulleiter)

Pohlmann-Strakhof, Martin (Wessenbergschule/Schulleiter/GF Schulleiter Berufl. Schulen)

Schoch-Kugler, Karin (Robert-Gerwig-Schule Singen/Schulleiterin)

Verwaltung

Nops, Harald

Graf, Benedikt

Hagen, Eveline

Scheck, Friedemann

Seidl, Karin

Protokoll

Hoffmann, Vera

Der **Vorsitzende** eröffnet die **öffentliche** Sitzung und begrüßt die Mitglieder des Ausschusses und die anwesenden Gäste.

Er stellt fest, dass zur Sitzung form- und fristgerecht eingeladen wurde; anschließend verliest er die Liste der Entschuldigten und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Wünsche oder Anregungen zur Tagesordnung werden auf Nachfrage nicht geäußert.

Der neue Kreisarchivar, Herr Friedemann **Scheck**, stellt sich kurz vor.

**1. Fritz-Erler-Schule Tuttlingen, Berufliche Schule;
Einrichtung eines dreijährigen Ausbildungsgangs zum/zur Pflegefachmann/frau
ab 2020/21
Dialog- und Beteiligungsverfahren im Rahmen der regionalen Schulentwicklung
/ Stellungnahme des Landkreises Konstanz**

Der **Vorsitzende** führt in den Sachverhalt ein.

Herr **Pohlmann-Strakhof** stellt den Sachverhalt dar.

Kreisrat **Müller-Fehrenbach**

Pflegeschülerinnen und -schüler sind sehr gefragt. Es könnte die Motivation der jungen Menschen, sich für diese Ausbildung zu entscheiden, steigern, wenn möglichst viele Ausbildungsstellen in greifbarer Nähe vorhanden wären.

Die Argumentation von Herrn **Pohlmann-Strakhof** ist zutreffend. Der Nachbarlandkreis Tuttlingen bietet eine große Fülle an Ausbildungsangeboten. Der Landkreis Konstanz ist lediglich Schulträger der Mettnau-Schule. Die anderen Schulen, die diese Ausbildung im Landkreis Konstanz anbieten, sind in privater Trägerschaft.

Beim Angebot des Landkreises Tuttlingen müssen die Gefahren einer „Kannibalisierung“ bedacht werden. Womöglich werden einzelne Klassen oder Ausbildungsgänge gefährdet sein. Das wäre nicht im Sinne des Erfinders.

Die CDU-Fraktion wünscht, dass diese Ausbildung im Landkreis Konstanz gesichert bleibt. Insofern sollten die eingebrachten Bedenken bei der Stellungnahme für die regionale Schulentwicklung erwähnt werden. Die Bedenken sollten im Interesse des Erhaltes der eigenen Ausbildungsstellen im Landkreis Konstanz abgewogen werden.

Kreisrat **Stolz**

Pflegekräfte werden auf jeden Fall in jedem Landkreis von jedem Träger von Krankenhausleistungen und Pflegeeinrichtungen gebraucht.

Die Befürchtung, dass aus dem Raum Stockach oder Engen eine nennenswerte Zahl an Auszubildenden „abwandern“ wird, wird angesichts der vorhandenen Nahverkehrsstrukturen als nicht für sehr wahrscheinlich empfunden.

Wenn es gute Angebote im Bereich der Ausbildung der Pflegekräfte gibt, was für den Landkreis Konstanz auch zutrifft, braucht man sich nicht zu „verstecken“. Es gibt kein Manko an Qualität an den beruflichen Schulen.

Möglichst viele Menschen sollten eine Ausbildung als Pflegekraft machen können. Die Gefahr einer „Kannibalisierung“ aufgrund der Einrichtung eines weiteren Ausbildungsgangs in Tuttlingen wird nicht gesehen.

Es wird auch grundsätzlich als falsch empfunden, dass der Landkreis Konstanz zu dieser Anfrage mit einem brüskten „nein“ reagiert, obwohl er an anderen Stellen dringend auf Kooperationen und interkommunalen Ausgleich und Austausch angewiesen ist und diesen auch erbittet. Das wäre politisch ein falsches Zeichen.

Kreisrätin **Weber-Bastong**

Ich habe in beiden Landkreisen als Lehrerin unterrichtet. Daher wird der Tatsache zugestimmt, dass es keine großen „Umzüge“ nach Tuttlingen geben wird. Tuttlingen

ist ein toller Schulstandort. Aber es wird niemand aus dem Landkreis Konstanz nach Tuttlingen fahren wollen, denn die Leute tendieren immer „seewärts“.

Konkurrenz kann das Geschäft auch beleben. Die Angebote des Landkreises Konstanz sind so attraktiv, dass das neue Angebot in Tuttlingen keine Konkurrenz darstellen wird.

Zudem ist es nicht vertretbar den neuen Standort zu behindern, wenn überall zu hören und zu lesen ist, wie viele Pflegekräfte bundesweit momentan fehlen. Man sollte eher gelassen und großzügig bleiben.

Im Übrigen wohne ich an der Schnellbusstrecke Richtung Tuttlingen. Schülermengen sind mir hier noch nicht begegnet.

Kreisrat **Prof. Dr. Luick**

Der Kritik kann nicht zugestimmt werden und der Beschlussvorschlag wird abgelehnt. Es ist nicht vorstellbar, dass es nennenswerte Ströme in den Landkreis Tuttlingen geben wird. Vielmehr sollten solche Initiativen, die Ausbildungsmöglichkeiten in solch einem defizitären Ausbildungsbereich schaffen, begrüßt werden.

Zudem wurde die Sachlage nicht richtig wiedergegeben. Die Deutsche Angestellten-Akademie (DAA) wird die Ausbildung ab dem Jahr 2020 nicht fortsetzen.

In Anbetracht der prekären Arbeitszeiten an den Wochenenden und am Abend in diesem Beruf sollte man froh sein, wenn wenigstens die begleitende schulische Ausbildung möglichst wohnortnah stattfinden kann.

Kreisrätin **Wehinger**, MdL

Es wurde erwähnt, dass man den jungen Menschen keine so langen Strecken zumuten könne. Aber das gilt ja auch, wenn es einmal nicht zum eigenen Vorteil sein sollte.

Im Antrag wird zudem pauschal aufgeführt, welche Schulen die jeweiligen Landkreise haben, ohne konkrete Zahlen zu nennen. Es ist unklar, wie viele Auszubildende und Ausbildungsplätze es in den jeweiligen Landkreisen gibt und wie viele Personen Interesse an solch einer Ausbildung haben. Der Antrag ist zu unpräzise gestellt.

Herr **Gutmann**

Aus aktuellem Anlass habe ich mit der Tuttlinger Schulleiterin, Frau **Graf**, gesprochen. Sie konnte mir versichern, dass die jetzt etablierten Krankenpflegeschulen im Landkreis Tuttlingen im Wesentlichen an die öffentliche Schule verlegt werden sollen. Das wird die Gesamtzahlen vermutlich nicht erheblich beeinflussen.

Allerdings sind die Auswirkungen der Veränderung der generalistischen Pflegeausbildung auf die Bewerberzahlen noch nicht absehbar. Die aktuellen Ausbildungszahlen aus dem Landkreis Konstanz sind auch nicht bekannt.

Die Mettnau-Schule hat zurzeit noch einen großen Zustrom im Bereich der Altenpflegeausbildung. Risiken gibt es natürlich, aber diese sind nicht so dramatisch, wie sie heute dargestellt wurden.

Vorsitzender

Ein wichtiger Aspekt ist der gesellschaftliche Bedarf. Der Bedarf am Arbeitsmarkt wird durch die Ausbildungskapazität nicht abgedeckt. Es ist bekannt, dass ein Vielfaches an Ausbildungskapazitäten erforderlich wäre, um den Pflegebereich für die Zukunft richtig auszustatten. Allerdings ist auch bekannt, dass nicht alle Jugendlichen an diesem Ausbildungsgang interessiert sind, was u. a. auch an den Rahmenbedingungen wie Arbeitszeit, Bezahlung und gesellschaftlicher Anerkennung liegt.

Die Bedenken der Schulleiter sind begründet. Trotz allem sollte man in diesem Prozess eine gewisse Offenheit haben. Ggf. wäre es ein gutes Signal, wenn der Landkreis ausdrücklich darauf hinweisen würde, dass Abwanderungen nach Tuttlingen

nicht gewünscht sind und dass der Landkreis Konstanz die vorhandenen Ausbildungskapazitäten ausschöpfen muss. Zugleich stehe man einer Entwicklung in Tuttlingen aber nicht entgegen.

Kreisrat Jüppner

Diese Bedenken kann man haben, muss man aber nicht. Tuttlingen stellt auf den neuen Ausbildungsgang um. Im Grunde wird nichts komplett Neues eingerichtet. Es ist nicht erkennbar, dass dem Landkreis Konstanz damit geschadet wird.

Eine schroffe Ablehnung wäre kommunalpolitisch gesehen bedenklich. Man könnte darauf hinweisen, dass die Kapazitäten angemessen aufgebaut werden sollten.

Kreisrat Müller-Fehrenbach

Die CDU-Fraktion ist nicht für eine Ablehnung, sondern dafür, dass die Bedenken eingebracht, gehört und im Verfahren abgewogen werden. In der Beratung wurden zwei Punkte eingebracht, die zuvor nicht in der Sitzungsvorlage erwähnt worden waren:

Die Klassen an der Mettnau-Schule sind voll und es bestehen derzeit keine Bedenken hinsichtlich einer Gefährdung. Es geht zudem um eine Schulverlegung der Klinikschule an eine staatliche Schule des Landkreises.

Kreisrat Zähringer

Man soll nun eine Stellungnahme zu einer Entwicklung abgeben, die man eigentlich nicht bremsen kann und auch nicht blockieren sollte. Der Landkreis Konstanz will seine Schulstandorte natürlich sichern. Sollten sich die Schülerzahlen nicht wie vorgestellt entwickeln, dürfen Klassen an einem Standort nicht wieder geschlossen werden. Es wird auf die Kleinklassenproblematik hingewiesen.

Kreisrat Baumgartner

Eigentlich wollte ich dem Beschlussvorschlag zustimmen. Die Stellungnahme von Kreisrat **Stolz** hat mich allerdings dazu bewogen, meine Meinung zu ändern. Auch Herr **Gutmann** hat bestätigt, dass es nicht so „schlimm“ sein wird.

Kreisrat Stolz

Könnte man sich auf den Beschlussvorschlag „der Landkreis Konstanz nimmt den Antrag des Landkreises Tuttlingen zur Kenntnis und weist auf die Notwendigkeit einer zukunftsfähigen Planung für beide Landkreise hin“ verständigen?

Vorsitzender

Im Interesse des Vorgetragenen sollte der Beschlussvorschlag etwas erweitert werden.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, fasst der Ausschuss folgenden

Beschluss (einstimmig):

Der Landkreis Konstanz stimmt dem Antrag des Landkreises Tuttlingen in Bezug auf die Einrichtung eines dreijährigen Ausbildungsgangs zum/zur Pflegefachmann/frau ab 2020/21 unter der Maßgabe zu, dass dadurch die Ausbildungskapazitäten im Bereich der Pflege im Landkreis Konstanz nicht gefährdet werden.

Nach der Beschlussfassung erfolgten noch Wortmeldungen:

Kreisrat Stolz

Es wurde vorhin die Befürchtung geäußert, dass zu wenig Schülerinnen und Schüler für Pflegeberufe im Landkreis Konstanz verbleiben würden.

Mit dem eigenen Ausbildungsreservoir an Menschen wird man das nicht lösen. Es ist bekannt, dass man dafür Menschen aus anderen Ländern brauchen wird. Die Frage ist, ob der Landkreis als Schulträger dieses Thema aufnimmt und den zentralen Punkt „Sprache“ als Spezialangebot für diese besondere Personengruppe bereithält. Damit würde man diesen Standort nochmals besonders gegenüber anderen Standorten hervorheben.

Herr **Gutmann**

Die Mettnau-Schule ist bereits ein exklusiver Standort für diese Berufsfachschule für Altenpflegehilfen mit Migrationshintergrund (BFAHM). Die Bewerberzahlen sind in dem Bereich extrem gering. Die Klassen können mit 12 Schülern gestartet werden. Die Zahl wurde gerade so erreicht.

Kreisrat **Stolz**

Dafür wird auch noch keine Werbung gemacht. Dieses Angebot sollte unbedingt erhalten werden.

Kreisrat **Prof. Dr. Luick**

Darf diese Ausbildung nach der Verabschiedung des neuen Ausbildungsgesetzes fortgesetzt werden?

Herr **Gutmann**

Es wird davon ausgegangen, dass die BFAHM weiter bestehen darf. Diese wird außerhalb der generalistischen Ausbildung angeboten werden können. Das bleibt ein Helferberuf.

2. Mitteilungen

2.1. Schulen in der Trägerschaft des Landkreises Konstanz; Lehrer- und Unterrichtsversorgung 2018/19

Der **Vorsitzende** führt in den Sachverhalt ein.

Herr **Pohlmann-Strakhof**

Die Zahlen sehen in diesem Jahr besser aus. Momentan liegen alle beruflichen Schulen bei einer Lehrer-Versorgungsquote von 98 oder 99 % im Pflichtbereich. Die hohen Werte sind auch der Tatsache geschuldet, dass sich fast alle beruflichen Schulen im Landkreis Konstanz in der Lage sehen, Klassen mit mehr als 30 Schülern zu führen. Würde man solche Klassen teilen, wozu rechtlich die Möglichkeit bestünde, würden an jeder Schule die Prozentpunkte bei der Lehrerversorgung zurückgehen.

Dieser an sich zufriedenstellende Gesamtwert sagt aber nichts darüber aus, wo „der Schuh drückt“. Es fehlen einige Fachlehrkräfte, bspw. in den Fächern Mathe und Physik oder in bestimmten Gewerken. Abordnungen an andere Schulen können derzeit nicht geleistet werden.

Trotz allem gibt es auch Angebote im Wahlbereich bei Sport oder anderen Arbeitsgruppen.

Kreisrat **Müller-Fehrenbach**

Können Zusatzangebote für Spezialfächer und auch für die Förderung von schwächeren Schülern gewährleistet werden?

Sind alle Angebote, die die Schulen gemacht haben, auch zustande gekommen bzw. fanden sich dafür genug Lehrer? Sind die Schülerzahlen zu Beginn des Schuljahres ausreichend? Es wurde bspw. bekannt, dass die Nachfrage nach der „E-Commerce“-Ausbildung zu gering ist.

Herr **Pohlmann-Strakhof**

Für „E-Commerce“ werden vier Auszubildende an der Robert-Gerwig-Schule in Singen ausgebildet.

Für alle sieben beruflichen Schulen kann die Aussage getroffen werden, dass eine gute Entwicklung bei den Auszubildenden wahrgenommen wird. Teilweise konnten die Schulen im ersten Lehrjahr zwei Klassen anstatt einer einrichten. Diese Entwicklung zeichnet sich vor allem im gewerblichen Bereich ab.

Es gibt wenige „Sorgenkinder“. Eines davon sind bspw. die Rechtsanwaltsfachangestellten. An der Wessenbergschule gibt es im ersten Lehrjahr lediglich 10 Auszubildende. Daraus wird eine Kleinklasse gebildet. Die Industriekaufleute mit Zusatzqualifikation bilden am BSZ Stockach ebenfalls nur noch eine Klasse anstatt zwei.

Mit Zusatzangeboten wie bspw. Sprachförderung für Auszubildende mit Migrationshintergrund kommt man gut über die Runden. Vermutlich wird auch eine weitere VABO-Klasse (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse) eingerichtet, weil bereits 25 Personen auf der Warteliste stehen.

Bis auf die BKFH an der Mettnau-Schule wurden an den Berufskollegs zur Erreichung der Fachhochschulreife und den Berufsoberschulen gute Zahlen erreicht.

Herr **Gutmann**

Die Klappklasse an der Mettnau-Schule wird Bestand haben.

Kreisrat **Stolz**

In Bezug auf die Quantität kann mit Ausnahme der genannten Einschränkungen festgestellt werden, dass man sich auf einem guten Stand befindet. In Bezug auf die Qualität sieht es anders aus. An der Sonnenlandschule Stockach, an der eigentlich Spezialkräfte erforderlich sind, sind 20 % der Lehrkräfte sogenannte „Nicht-Erfüller“. Das ist bedenklich. Die Qualität muss weiter ausgebaut werden.

Kreisrat **Müller-Fehrenbach**

Die Haldenwangschule liegt bei einer Lehrerversorgungsquote von 92 % und die Regenbogenschule bei nur 89 %. Fällt dort dann Unterricht aus oder werden die Klassen vergrößert?

Herr **Baerwind**

Die Situation an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) ist dramatisch. Die Lage hat sich im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert, weil es mittlerweile noch weniger Personal gibt. Es besteht ein enger Austausch mit Frau **Hagen** darüber, was verändert werden könnte.

An der Haldenwangschule befindet man sich mittlerweile an der Grenze dessen, ob „qualitativ hochwertiger Unterricht“ oder „Betreuung“ angeboten werden kann.

Die Rückkehrer aus der Inklusion sind dabei ein großes Thema, denn nach der Klasse 9 gibt es keine Inklusion mehr. Diese Schüler haben ganz andere Anforderungen. D. h., dass die Heterogenität in den Klassen erheblich steigt. Dem wird die Haldenwangschule aufgrund des mangelnden Personals teilweise nicht mehr gerecht.

Gut ist, dass das Schulamt mit mehr Nachdruck für einen Ausgleich gesorgt hat. Die Regenbogenschule hat mit heutigem Stand eine Lehrerversorgung von 90 %.

Der Anteil der befristeten Kräfte ist aktuell allerdings zu hoch. Die Planung gestaltet sich dadurch sehr unflexibel, weil eine befristete Lehrkraft nicht in einem großen Spezialgebiet eingesetzt werden kann. Es wird dann immer die zweite Kraft eingesetzt. Tatsächlich gibt es auch in fast allen Bereichen in der Klasse zwei Lehrkräfte.

Die Qualität leidet darunter. Helfende Hände sind zwar da, diese können aber die Fachlichkeit nicht erbringen und keine Beratung leisten, weil sie dies nicht gelernt

haben. Sie machen keine Diagnostik, sie beraten keinen Schulverbund, sie beraten keine allgemeine Schule und auch keine Eltern oder Schüler.

Vorsitzender

Man muss genauer auf die Schularten schauen, um die Probleme hinter den Zahlen zu erkennen. Es wäre notwendig, an allen Schulen eine Versorgung von über 100 % zu haben, damit auch unterjährige Veränderungen an den Schulen aufgefangen werden können. Dadurch könnten neben dem Pflichtunterricht ergänzende Angebote gemacht werden, die im Bildungsplan ebenfalls vorgesehen sind.

Kreisrat Müller-Fehrenbach

Es ist schockierend, dass bei den Jungen und Mädchen, die dies ganz besonders brauchen, bis zu 10 % an qualitativer Betreuung und Förderung nicht stattfinden kann. Das kann so nicht hingenommen werden. Es muss ein Appell erfolgen.

Ggf. gibt es Aufstocker bei den Lehramtskolleginnen und -kollegen, die noch nicht in Vollzeit arbeiten. Aus einem persönlichen Gespräch mit Kreisrätin **Netzhammer** konnte entnommen werden, dass einige Kolleginnen und Kollegen noch unter 50 % arbeiten. Vielleicht könnte man dort appellieren, dass in diesem Bereich nochmals überprüft wird, ob man nicht vorübergehend aufstocken könnte. So würde man auch an diesen Schulen evtl. auf eine Lehrversorgungsquote von 100 % kommen und müsste sich nicht mit 90 % zufriedengeben. Die Damen und Herren, die an diesen Schulen tätig sind, sollten unterstützt werden.

Vorsitzender

Vielleicht klappt es ja mit dem Appell „alle sollen mehr arbeiten“. Vielleicht bedarf es aber auch einer Verbesserung der Rahmenbedingungen. Seit Jahren besteht Unzufriedenheit an den Beruflichen Schulen in Bezug auf das Thema „Nicht-Erfüller“, weil man an formalen Dingen festhängt. Vielleicht müsste man auch das Thema Fortbildung, Weiterbildung und Weiterqualifizierung mehr fokussieren, um eine bessere Unterrichtsversorgung zu gewährleisten.

2.2. Hohentwiel-Gewerbeschule Singen; Lernfabrik 4.0

Frau **Hagen** stellt den Sachverhalt dar.

Kreisrat Müller-Fehrenbach

Kann etwas zu den Schülerzahlen und der Raumsituation gesagt werden? Wie lange dauert die Ausbildung? Gibt es eine dauerhafte Zusammenarbeit mit den Firmen?

Herr Fehrenbach

Herzlichen Dank an den Kultur- und Schulausschuss, der dieses Förderprojekt auf den Weg gebracht hat. Frau **Hagen** hat die Schule bei der europaweiten Ausschreibung sehr gut unterstützt. Vielen Dank dafür.

Die Schule war bereits vor dieser Einrichtung nah am Puls der Zeit. Die Anlage ist im Vollbetrieb. Das entspricht 40 - 50 Stunden Unterricht pro Woche. Dazu gibt es keinen speziellen Ausbildungsgang.

Die Lernfabrik wird in die Regelausbildung der Zerspannungsmechaniker, Mechatroniker, Elektroniker, in der Fachschule für Technik und im Technischen Gymnasium eingebunden.

Bei den Spenden wurden quasi aus Versehen 6.500 € mehr erzielt. Die Spenden wurden aus dem schuleigenen Netzwerk generiert, was problemlos ablief. Das Netzwerk besteht aus den Beiräten des Fördervereins.

Mit dieser Einrichtung wurde die Hohentwiel-Gewerbeschule auch autorisierter Schulungspartner für einen Steuerungstechnikhersteller an CNC-Maschinen, der Firma

Heidenheim. Über den schuleigenen Förderverein können nun externe Werkzeugmacher und Vorarbeiter einen Lehrgang an der Hohentwiel-Gewerbeschule ableisten.

Die Schulungspartnerschaft führte nun dazu, dass der Schulungspartner noch weitere Maschinen wünscht. Dazu werden noch separate Anträge in den Kultur- und Schulausschuss eingebracht, wobei keine Sondermittel benötigt werden. Die Schule wird dies aus eigenen Mitteln beschaffen können. Lediglich eine Unterstützung im Vergaberecht wird ggf. erforderlich sein.

Die Lernfabrik 4.0 wurde an dem Standort untergebracht, an dem auch schon die Lernfabrik 3.0 untergebracht war. Die Lernfabrik 3.0 war ein eigenentwickeltes Lehrsystem, das lange nicht die Qualität hatte, die man bei einem Automatisierungshersteller bekommen würde. Daher wurde die bisherige Lernfabrik ersetzt. Die Raumsituation ist angenehm und in Ordnung.

Vorsitzender

Vielleicht wäre es möglich, dass der Kultur- und Schulausschuss im kommenden Jahr mal vor Ort eine Sitzung machen würde, sobald das Ganze so richtig im Betrieb ist.

Herr **Fehrenbach**

Gerne.

Vorsitzender

Es wurden ja auch Fördermittel nach Konstanz gegeben, weil man beide Standorte weiterentwickeln wollte. Vielleicht besteht auch da im nächsten Jahr die Möglichkeit, sich über den Entwicklungsstand genauer zu informieren.

3. Verschiedenes - Bekanntgaben - Anträge - Wünsche

3.1. Hohentwiel-Gewerbeschule Singen und Wessenberg-Schule Konstanz: Fortführung des Bildungsgangs Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf – Regelform als Schulversuch

Frau **Hagen**

Der Kultur- und Schulausschuss hat in der Sitzung am 09.07.2018 die Fortführung des o. a. Bildungsganges an den beiden Schulen bis 2020/21 beschlossen. Das Regierungspräsidium Freiburg hat der Fortführung mit Schreiben vom 06.08.2018 zugestimmt.

3.2. Generalistische Pflegeausbildung: aktueller Sachstand

Frau **Hagen**

Im Sommer 2017 wurde die Reform der Pflegeberufe beschlossen. In der Sitzung des Kultur- und Schulausschusses am 09.04.2018 wurde über die Änderungen im Einzelnen berichtet. Am 19.07.2018 fand eine weitere Informationsveranstaltung an der Mettnau-Schule Radolfzell statt, zu der alle Kreisräte und weitere Betroffene eingeladen waren. Am 06.11.2018 wird ein weiteres Gespräch mit den Pflegeschulen und Vertretern der Krankenhäuser im Landkreis stattfinden.

Im Übrigen ist mir die Information neu, dass die DAA diese Ausbildung nicht mehr anbieten wird. Die DAA hat zu diesem Termin nämlich zugesagt.

Kreisrat **Prof. Dr. Luick**

Das trifft zu. Es gibt dort gerade einen Schulleiterwechsel. Es wurde wohl beschlossen, dass zum letzten Mal Pflegeberufe beschult werden.

Frau **Hagen**

Das wird man sehen.

Dem Kultur- und Schulausschuss wird wieder berichtet.

3.3. Lehrstellenbörse 2018

Frau **Hagen**

Die diesjährige Lehrstellenbörse fand am 12.09.2018 im Berufsschulzentrum Radolfzell statt. Sie wurde von ca. 120 Jugendlichen besucht. Es standen rund 620 freie Ausbildungsplätze im Landkreis Konstanz in unterschiedlichen Bereichen zur Verfügung (Vorjahr: rund 500).

Das Landratsamt selbst hatte einen weiteren Ausbildungsplatz angeboten. An den beruflichen Schulen im Landkreis gab es in unterschiedlichen Schularten noch 222 freie Schulplätze (Vorjahr: 179), darunter auch 102 Plätze an beruflichen Gymnasien (Vorjahr: 58).

3.4. Berufsschulzentrum Stockach und Robert-Gerwig-Schule Singen; Ausbildung Kaufmann/-frau im E-Commerce 2018/19

Frau **Hagen**

In der Sitzung des Kultur- und Schulausschusses am 09.07.2018 wurde der Beschulung des neuen Ausbildungsberufs als Schulversuch an den beiden Schulen zugestimmt. Der Schulversuch wird vorerst nur im Schuljahr 2018/19 durchgeführt; die Beschulung ab 2019/20 muss vom Kultusministerium BW noch geklärt werden. An der Robert-Gerwig-Schule Singen haben sich vier, am Berufsschulzentrum Stockach kein Auszubildender angemeldet. Die Beschulung erfolgt zusammen mit den Kaufleuten im Groß- und Außenhandel.

3.5. Berufsschulzentrum Stockach; Sommerschule am Beruflichen Gymnasium

Frau **Hagen**

Das Berufsschulzentrum Stockach wurde vom Kultusministerium BW in das (erstmalige) Sommerschulprogramm für Berufliche Gymnasien im Ländlichen Raum aufgenommen.

Das Programm ist für die Jahre 2018 – 2020 angelegt; der jährliche Landeszuschuss beträgt 10.000 € je Schule. Ziel ist es, insbesondere den Schüler/innen, die im neuen Schuljahr die 11. Klasse des Wirtschaftsgymnasiums besuchen, den Übergang an die neue Schule zu erleichtern.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, schließt der **Vorsitzende** die **öffentliche** Sitzung um 15:05 Uhr.

Der Vorsitzende:

Siegfried Lehmann

Für den Ausschuss:

Manfred Jüppner

Claudia Weber-Bastong

Für das Protokoll:

Vera Hoffmann